

jahr des P. Roothaan (1853), zeigte die neue Jesuitenmission verhältnismäßig höhere Ziffern als beim Ausgang der alten Jesuitenmission: 19,5% der Ordensmitglieder in der Übersee (einschließlich der Mission im weiteren Sinne) im Jahre 1853 gegen 15,5% in den Jahren 1750/60 und 5,6% als eigentliche Missionare im Jahre 1853 gegen 5,4% vor Ende der alten Mission. In den letzten 10 Jahren (1926—1936) stieg die Zahl der Jesuitenmissionare von 2200 auf 3484 oder um 1284, also um mehr, als es vor der Auflösung der alten Missionen eigentliche Jesuitenmissionare gab!

Dieser Vergleich beweist, daß Einsatz und Leistung der neuen Gesellschaft Jesu in den eigentlichen Missionen seit den Tagen des Generals P. Roothaan bis heute wenigstens ziffernmäßig in keiner Weise gegen die alte Zeit zurücksteht, sondern diese bedeutend übertrifft, daß der ignatianische Missionswille im Jesuitenorden auch heute seine drängende Lebenskraft bewahrt hat.

Die Negermission in den Vereinigten Staaten

Von A. Freitag S. V. D., Steyl.

I. Die Entwicklung der Negermission.

Sehr verschieden lauten die Urteile über die Erfolge der katholischen Negermission. Der Generalobere der bisher einzigen nur für die nordamerikanische Negerbekehrung bestimmten Gesellschaft der Josefiten L. B. Pastorelli schreibt im Jahresbericht 1936: „Die Negermissionen sind immer ein fruchtbares Missionsfeld gewesen; aber die ‚Depression‘ mit den begleitenden finanziellen Schwierigkeiten bewirkte, daß es mehr Bekehrungen auf den dafür angelegten Dollar hervorbringt, als irgendein anderes Missionsfeld“¹. Sein um die Negermission hochverdienter Ordensmitbruder, vielleicht ihr bester Kenner überhaupt, John T. Gillard, sagt in einer Studie über die Negerfrage: „Kein Missionsfeld in der ganzen Welt weist solche Massenerfolge auf bei so überraschend geringen Zuwendungen wie die ‚Negerernte‘ the Colored Harvest“². Dagegen schreibt in einem fein orientierten Überblick über das Missionswerk unter den Negern The Catholic Mirror: „In 65 Jahren hat sich die Zahl der Neger fast verdreifacht. Der Census von 1930 zählt 12 Millionen. Aber die Zahl der katholischen Neger hat sich nicht verdreifacht, nicht einmal verdoppelt. Die letzte Berechnung ergab nur 210 000 (1931). Nicht einmal 2% im ganzen! Eine Lage, die schlimmer ist als in den meisten Heidenländern“³. Und die folgenden Ausführungen des Artikelschreibers sind ein Vorwurf gegen die Kirche, daß sie die protestantischen Sektenkirchen einen so weiten Vorsprung hat gewinnen lassen und selbst erst verspätet in Tätigkeit getreten ist. In ihrem Aufruf

¹ The Report of the American Board of Catholic Missions 1836, 174 ss. L. B. Pastorelli S. S. J., The Society of St. Joseph of the Sacred Heart (= AB).

² John T. Gillard, S. S. J., The Negro American, a Mission investigation by the Cath. Miss. Crusade 1935.

³ The Catholic Mirror Sept. 1931, 20 s. Mission Work among the Colored People.

an die nordamerikanischen Gläubigen, tatkräftig für die Bekehrung der Neger und Indianer in den Vereinigten Staaten einzutreten, berufen sich die drei Erzbischöfe des Exekutivkomitees der offiziellen Kommission für das Neger- und Indianermissionswerk auf das Handschreiben des Hl. Vaters Pius' XI. an den Gesamtepiskopat Nordamerikas, worin es heißt: „Nicht ohne Betrübnis können wir daran denken, daß noch soviel zu tun übrig ist und daß Millionen dieser Neger nur so wenig oder gar nichts wissen von der Offenbarung des göttlichen Erlösers und darum beraubt sind der Gnadenschätze des Glaubens . . . Mehr denn je sind sie jetzt den Gefahren des Unglaubens und verderblicher Lehren aller Art ausgesetzt. Es ist deshalb dringend notwendig, sich ihre Lage zu Herzen zu nehmen und ihnen das Licht des wahren Glaubens Jesu Christi zu bringen“⁴. Vollends wenn man die einzelnen Berichte der missionierenden Ordensgesellschaften und auch der Bischöfe über das Negermissionswerk in ihren Diözesen liest, sieht man zwar überall kleine Fortschritte, die Zeugen sind, daß eine großzügig angefaßte Mission sicher die herrlichsten Erfolge haben würde; man erkennt aber auch überall als Hauptschwäche das Fehlen einer starken Organisation wie bei der übrigen Heidenmission und den großen Mangel an Personal und Mitteln, das Kleinkriegswesen und gleichsam den Schützengrabenkampf statt einer strategisch angelegten Großoffensive.

Als i. J. 1865 nach dem Bürgerkriege die Neger ihre Freiheit erhielten, waren etwa 4,5 Millionen dieser befreiten Sklaven im Bereiche der Union. Die Eroberung Nordamerikas hauptsächlich durch die protestantische Macht Englands hatte es mit sich gebracht, daß die meisten Sklaven der Religion ihrer nichtkatholischen Herren folgten. Aber im katholischen Siedelland von Maryland gab es auch 40 000 und in Louisiana sogar 116 000 katholische Neger, zu denen seitdem, also in mehr als 70 Jahren, kaum 100 000 hinzugekommen sind, während sogleich nach der Befreiung die verschiedensten Sektenkirchen mit unerschöpflichen Geldmitteln und durch schnelle Anstellung eigener Negerprediger es zu einer protestantischen Negerkirche von mehr als fünf Millionen gebracht haben. Die katholische Mission besann sich 20 Jahre zu spät auf diese Stiefkinder der Menschheit. Erst das III. Plenarkonzil von Baltimore nahm das Bekehrungswerk 1884 in Angriff. Und auch die erste religiöse Gesellschaft, welche die Negermission zu ihrer Aufgabe machte, die St.-Josephs-Missionsgesellschaft oder Josefiten, bildete sich erst sechs Jahre nach der Sklavenbefreiung (1871) und hatte noch lange Zeit notwendig, bis sie sich zu einem ansehnlichen Missionsstab von z. Zt. 122 Priestern entwickeln konnte. Der Haupterfolg der bisherigen Negermissionstätigkeit und ihrer Hilfswerke, vor allem der Hauptnegermisionsgesellschaft der Josefiten und der Steyler Glaubenspioniere unter den Farbigen seit 1906 sowie der bischöflichen Kommission des Unterstützungswerkes (Commission for the Catholic Missions among the Colored People and the Indians) sind nicht die spärlichen Zahlen, die sich freilich zusehends vermehren und 1935 zweimal soviel im Jahre betragen als zehn Jahre vorher, in dem ganzen Dezennium 1925—35 aber nur 35 000 erreichten, sondern etwas

⁴ Our Negro and Indian Missions. Annual Report of the Secretary of the Commission for the Catholic Missions among the Colored People 1937, 3 (= O N a I M). Über die kommunistischen Gefahren für die Neger vgl. Gillard, Christ, Color and Communism. Baltimore 1937.

anderes: Die Negermission ist jetzt wirklich in den Brennpunkt der großen kirchlichen Interessen der Katholiken in den Vereinigten Staaten gerückt; auch für die führenden großen Zeitschriften und belletristischen illustrierten Monatshefte gehört es zum guten Ton, über die Negerfrage zu schreiben, und große Organisationen und hervorragende Redner sprechen heute offen über die Wunde am nordamerikanischen Volkskörper und treten für eine gerechte Behandlung und für eine körperlich wie seelisch gesunde Entwicklung der farbigen Rasse ein.

Wieviel aber noch zu tun bleibt für die allgemeine Interessierung auch der katholischen Kreise in den Ver. Staaten für die Neger, zeigt ein Fragebogen, den im Sommer 1937 der Professor an der katholischen Universität Washington, Fr. A. Walsh, von Autoritäten des katholischen Amerika unterzeichnet, z. B. vom Rektor der katholischen Universität, vom Moralprofessor dieser Hochschule, von den Herausgebern der großen Zeitschriften *The Catholic World* und *Amerika*, J. M. Gillis C. S. P. und Fr. Talbot S. J., sowie von einigen Bischöfen, an akademisch Gebildete richtete. Einige der zehn Fragen lauten: „Hat Gott das schwarze Volk geschaffen? . . . Haben die Neger eine Seele gleichwie wir? . . . Ist diese Seele des ewigen Lebens fähig? . . . Wird Christus als Richter die Katholiken fragen, was sie getan haben, um sie des ewigen Lebens teilhaftig zu machen? . . . Tun die Katholiken, Kleriker wie Laien, das Mögliche, um den Schwarzen in ihrer Umgebung den wahren Glauben zu bringen und denjenigen, die an ihrer Bekehrung arbeiten, alle Unterstützung zu gewähren?“⁵

Das stärkste Aktivum des 50. Jubiläumsjahres, das die vom III. Plenarkonzil von Baltimore 1884 beschlossene und 1886 zur Ausführung gelangte „Kommission für nordamerikanische Neger- und Indianermission“ feierte, ist das Schreiben der Konsistorialkongregation vom 24. August 1936 an die Erzbischöfe und Bischöfe der Vereinigten Staaten. Darin werden die Beschlüsse des Konzils nicht nur gutgeheißen, sondern geradezu für die Jetztzeit von neuem empfohlen. Die große, aufopferungsvolle Arbeit namentlich der Missionare und Schwestern wird freudig anerkannt; aber dann wird der Klage des Heiligen Vaters Raum gegeben, daß noch so viel zu tun übrig ist gerade jetzt, wo von allen Seiten die Feinde ihre Hände nach den Seelen der Farbigen ausstrecken. Der Heilige Vater wünsche, heißt es darin, daß die Bischöfe den apostolischen Eifer noch viel intensiver gestalten und daß Weltklerus, Ordenspriester und Schwestern und Laien sich zur einmütigen Zusammenarbeit verbinden. Dann werden sorgfältig die geeigneten Mittel hervorgehoben, mit denen das Negerapostolat weiter ausgebaut werden kann und muß: 1. Es sollen mehr Missionen in Angriff genommen, mehr Kirchen und Kapellen errichtet werden. Da die Neger zum Teil arm sind und sich kein „Vaterhaus Gottes“ errichten können, bleiben sie vielfach der heilsamen Nahrung für die Seele beraubt. Besonders im Süden sollen mehr Kapellen für regelmäßigen Gottesdienst erbaut werden; deshalb sollen ganze Diözesen, Pfarreien und einzelne wohlhabende Gläubige für die Errichtung solcher Kapellen gewonnen werden. 2. Die Vermehrung der Kirchen und Kapellen bedingt eine Zunahme der Missionspriester für

⁵ Durch Vermittlung aus Nordamerika nach dem Original.

die Neger. Wiederholt habe der Hl. Stuhl diesem Apostolat seine höchste Anerkennung ausgesprochen; hier möchte er besonders gedenken der Josefiten, Heiligen-Geist-Väter und Steyler Missionare, die sich inmitten vieler und großer Schwierigkeiten die Anerkennung erungen und durchgesetzt haben und denen der Heilige Vater besonders seinen Segen spendet, aber auch aller andern ähnlichen Genossenschaften. 3. In ganz besonderer Weise hebt das Schreiben die Bedeutung des Negerklerus hervor, weist auf das erste und noch einzige Negerpriester-Missionsseminar der Steyler in Bay Saint Louis hin und erinnert an das Schreiben des Heiligen Vaters an den Generalsuperior W. Gier S. V. D. vom 5. April 1923. 4. Nicht weniger entschieden ist die Forderung des Ausbaues von katholischer Schule und Erziehung der Neger; als Musterbeispiele werden ins Licht gestellt: das schon genannte Große und Kleine Seminar der Steyler Patres in Bay St. Louis, dann die St.-Emma-Industrie- und Agrikulturschule zu Rock Castle Va und die dort befindliche St.-Franz-von-Sales-Schule für Mädchen und ganz besonders die Xaveruniversität zu N.-Orleans. Der Hl. Stuhl erkennt dankbar die großen Verdienste der vielen weiblichen Erziehungs-institute in den Vereinigten Staaten an, wünscht aber, daß sie, namentlich die größeren Unternehmungen, in den Südstaaten sich in besonderer Weise der Schwarzen annehmen und einige Schulen direkt für sie errichten. Außerdem sollen die Bischöfe noch für ihre besonderen Bedürfnisse spezielle Mittel anwenden und je nach den Umständen jede passende Gelegenheit benützen, öffentlich die Negermission zu empfehlen, z. B. von den Kanzeln, in der Schule, in der Presse, bei Versammlungen usw., um das Volk allgemein für die Negermission zu interessieren und es über die materiellen und geistigen Nöte aufzuklären. Die Katholische Aktion und die jährliche Neger-Missionskollekte am 1. Fastensonntag werden als besonders geeignete Gelegenheiten dafür genannt⁶.

Eine wertvolle Übersicht des Negermissionswerkes gibt zu ihrem goldenen Jubiläum (1886—1936) die offizielle Bischofskommission für die Neger- und Indianermission. Der kleinen Gruppe von nur 15 Missionspriestern und ebenso vielen Negerkirchen und -kapellen i. J. 1884 steht jetzt bereits die ansehnliche Zahl von 221 Kirchen, 252 Priestern und 214 Schulen sowie 1200 Schwestern und Lehrpersonen gegenüber. In der Hälfte der Diözesen ist das Missionswerk begründet. Die erste Sorge erstreckt sich natürlich auf die bereits gewonnenen Negerkatholiken. Zwei Drittel von ihnen haben jetzt ihre eigene Kirche oder Kapelle mit residierendem Priester und Schule mit Lehrpersonal (= 159); die andern rund 60 Missionsgemeinden sind Außenstationen und werden regelmäßig mit betreut. Viele andere katholische Neger besonders in den nördlichen Städten, aber auch im ländlichen Süden, werden in den Gemeinden für die Weißen mit versorgt. Aber gerade im Süden fehlt es noch daran.

⁶ O N a I M 375—7 Letter of the S. Consistorial Congregation. Allgemein zur nordamerikanischen Negermission s. bes. Dom Maternus Spitz O. S. B., L'Apostolat Catholique parmi les Noirs des Etats Unis in Echo des Missions Africaines de Lyon 1937 Octobre u. folgende Nummern; B. Hagspiel S. V. D., The Religious Outlook of the American Negro in The Christian Family (Techny) 1937, 290 s.

Die Verluste an früheren Katholiken besonders im Süden werden zum Teil wieder aufgewogen durch die sich ständig häufenden Konversionen. Besonders in den nördlichen Städten sind sie zahlreich; in den letzten drei Jahren (1933—36) konvertierten 13243 protestantische Neger, von 1925—35 rund 35 000. Die Zahl der Konvertiten hängt fast überall von der größeren oder kleineren Zahl apostolisch eingestellter Priester, Lehrer, Katechisten ab.

Der Jubiläumsbericht geht auch auf die protestantische Mission unter den Negern ein. Von den 13 oder mehr Jahre alten 8 Millionen Negern der Vereinigten Staaten i. J. 1930 wurden 5392059 als Protestanten gezählt; viele von den übrigen 4—5 Millionen betrachten sich auch noch als Christen. Diese protestantischen Neger haben 47146 Kirchen, d. i. im Verhältnis zur Zahl der Anhänger zweimal so viel als die Katholiken haben. Ihre Prediger, Superintendenten usw. zählen 25034, vielfach Farbige. Neun Zehntel der Protestantengemeinden unterhalten sich selbst. Nach den Angaben des katholischen Negerstatistikers J. T. Gillard S. S. J. gehören 3 Millionen der Baptistenkirche, 1½ Millionen den Methodisten an, zusammen 88 Proz. der protestantischen Negerkirche überhaupt bildend⁷. Aber die Lage der protestantischen Negerkirche ist unsicher. 2½ Millionen ihrer Anhänger lebt in 16 nördlichen Städten; und ein volles Drittel davon wünscht keine Bindung an irgendeine bestimmte Kirche. Die Zahl der katholischen Kirchen in diesen Städten beträgt leider nur 25. Dazu wird die meiste Kraft der wenigen bisherigen Priester für die Seelsorge der aus dem Süden in der letzten Zeit zahlreich einwandernden Katholiken beansprucht. Die Zahl der sich meldenden Konvertiten ist größer als die Zahl der Kräfte für ihren Unterricht. Somit kann der überall sich zeigende Erfolg der nördlichen Negermission als ein Zeichen für eine sehr erfolgreiche Mission bei stärkerer Kräfteeinstellung gelten.

Viel günstiger als im Norden liegen die Verhältnisse für eine wirkliche Negermission im Süden. Hier leben die Neger noch vielfach auf Farmen und in ländlichen Verhältnissen. Zwar sind sie meist irgendwie protestantisiert, aber für die katholische Christianisierung nicht verschlossen. Nimmt man alle Schwierigkeiten zusammen, besonders 1. die Bindung vieler Neger an protestantische Sektenkirchen und Geheimsekten, 2. die moralischen Hindernisse, 3. den demoralisierenden Einfluß der Presse, vieler Negervergnügungen usw., so bleiben schließlich doch noch viele Zehntausende von Negern, die sofort für Christentum und Kirche gewonnen werden könnten.

Ähnlich wie das Schreiben der Konsistorialkongregation kommt auch der Jubiläumsüberblick 1936 auf die Vermehrung der Priester und Schulen hinaus. Man zählte 1936: 217 Negerkirchen (1937: 224) in ebenso vielen Gemeinden mit einer Seelenzahl von 100 bis zu 10 000. Für die Seelsorge standen 252 (1937: 284) Priester zur Verfügung außer 27 weiteren in Seminarien, Kollegien usw. Im einzelnen nennt der Bericht 85 Josefiten, 64 Diözesanpriester, 45 Missionare vom Hl. Geist, 20 Steyler Patres (+25 im Seminar usw.), 15 Lyoner und 23 Angehörige anderer Orden. Das katholische Schulwesen in der Negermission um-

⁷ Gillard a. a. O. 62; vgl. sein großes für die Negermission grundlegendes, aber etwas älteres Werk: *The Catholic Church and the American Negro*. Baltimore 1929.

faßte 1936 189 Pfarr- bzw. Missionsschulen, 15 Waiseninstitute, 3 Industrieschulen, 7 Kostschulen, 49 sog. Highschools (Mittelschulen) und eine eigentliche Hochschule sowie das Priesterseminar in Bay St. Louis. Endlich werden als schreiendste Notwendigkeit bezeichnet 1. die Erhaltung der schon bestehenden, aber vielfach in Nöten ringenden Negerpfarreien; 2. die Erweiterung und Entwicklung des Schulwesens, besonders des höheren, um die katholisch erzogene Jugend nicht in die andersgläubigen und ungläubigen Hochschulen zu nötigen; 3. mehr Missionszentren im Norden, wohin jetzt der breite Strom der Neger vom Süden sich gewandt hat, und 4. Hilfe für die oft weit zerstreuten Neger im Süden, namentlich durch Schaffung vieler neuer Kirchen und Schulen⁸.

Die jüngste Entwicklung 1936/37 läßt noch keine außerordentliche Zunahme nach irgendeiner Seite hin erblicken. Die finanzielle Lage wirkt nicht wenig dazu mit. 12 neue Kapellen oder Kirchen konnten 1936 eröffnet werden; davon 4 in Texas: Tyler, Raywood, Orange und Washington; 4 in Louisiana: Scott, Duson, Reserve und New Orleans; 2 in Südcarolina: Columbia und Greenville; die übrigen 2 in Ashville-N.-Carolina und in Wilmington-Delaware. Mit den meisten sind kompakte Gemeinden verbunden. Auch konnten 5 neue Schulen errichtet und in Gebrauch genommen werden zu Ashville, Columbia, Wilmington, Detroit (Mich) und Eunice (La), von denen die letzteren 3 Pfarr-, die ersteren 2 Missionsschulen sind. — Erfreulich ist das Ansteigen der Zahl der Schulbesucher. Durchweg werden alle Schulräume zu klein. Die neuen Missionszentren liegen meist im Süden der Vereinigten Staaten, wo ja auch vier Fünftel der Negerbevölkerung lebt, aber leider nur wenige Katholiken in kleinen und armen Pfarreien. Praktisch ruht hier das ganze Missionswerk auf den Schultern einiger persönlich seeleneifrigen Bischöfe und von vier kleinen religiösen Gesellschaften, die sich ganz für das Werk opfern. Deshalb ermahnt der Heilige Vater ja auch die Diözesen und Ordensgemeinschaften, die finanziellen Lasten des Werkes mitzutragen. In den nördlichen Großstädten, wohin in den letzten Jahren große Massen von Negern aus den Südstaaten zur Aufbesserung ihrer Wirtschaftslage in die gewinnreichen Industriezentren gezogen sind, bemühen sich z. B. die Josefiten in Wilmington, Steyler und Franziskaner in Chicago und St. Louis, Diözesanpriester in Newark, New York, Brooklyn usw. um die Seelsorge und Bekehrung der Neger. In andern Städten sind einzelne seeleneifrige Priester und Laien im Nebenamt für die Negermission tätig; in Baltimore, Philadelphia, Washington und andern Zentren sind selbständige Negerpfarreien im Aufblühen⁹.

II. Die Missionstätigkeit der religiösen Ordensgemeinschaften für die Neger Nordamerikas.

1. Als erste und immer noch bedeutendste und ganz in der Negermission aufgehende Missionsgesellschaft ist die der Josefiten zu nennen, die, von der Miller St.-Josephs-Missionsgesellschaft abgezweigt, seit 1871 an der Negerbekehrung arbeitet. Sie zählte 1937 im

Epiphaniekolleg zu Newburgh 10 Priester, 58 Studenten, 10 Schwestern,

⁸ O N a I M 36, 3—8.

⁹ Ebd. 1937, 8 ss.

Noviziat zu Newburgh 1 Priester, 14 Novizen,
 St.-Josephs-Seminar zu Washington 7 Priester, 54 Novizen, 6 Schwestern,
 St.-Josephs-Handwerkerschule Clayton 3 Priester, 115 Studenten,
 5 Schwestern, 6 Lehrer,
 Baltimore, Zentralhaus 4 Priester.

Den gegenwärtigen Stand und zugleich einen Einblick in die Fortschritte der Missionen gibt die Statistik der beiden letzten Berichtsjahre

| | 1935/36 | 1936/37 |
|--------------------------------|---------|-----------------|
| Priester der Gesellschaft | 124 | 122 |
| Priester in den Negermissionen | 97 | 97 |
| Negerkatholiken | 68 904 | 70 472 = + 3144 |
| Taufen | 3 295 | 3 449 |
| Konversionen | 1 000 | 1 089 |
| Kirchen und Kapellen | 82 | 58 und 36 |
| Schulen | 65 | 66 |
| Schulkinder | 12 998 | 13 463 |
| Schwester | 228 | 249 |
| Lehrer | 65 | 71 |

Im Jahre 1936 konnten sie neue kleine Missionen beginnen in Raywood und Tyler (Texas) und Grund und Boden erwerben für neue Stationen und die Tätigkeit bereits aufnehmen in New Orleans, Cresby und Orange (Texas), sowie die ersten Anfänge machen in Reserve und Plaquemine (La). Die Tätigkeit der Gesellschaft erstreckt sich auf die Diözesen: Dallas, Galveston, Lafayette, Mobile, Nashville, Natchez, New Orleans, Raleigh, Richmond, St. Augustine, San Antonio und Wilmington, also weitaus in der Hauptsache auf den Süden. Um den Eifer der Neugläubigen zu erhalten, die Säumigen aufzurütteln und das Glaubensleben zu vertiefen, hält eine eigens dafür angestellte Missionstruppe jährlich in jeder Pfarrei eine längere Mission ab. Neu geweiht wurden im Juni 1937 4 Priester¹⁰.

2. An zweiter Stelle verdient die nordamerikanische Provinz der Missionare vom Heiligen Geist unter den Hauptkräften der Negermission genannt zu werden. Fast um die gleiche Zeit wie die Josefiten in den Vereinigten Staaten ansässig geworden, konnte sich die Provinz mit den im Kulturkampf aus Deutschland verbannten Ordensmitgliedern schnell bodenständig machen und seit einigen Jahren die Negermission von Kilimandscharo in Ostafrika und auf Puerto Rico übernehmen. In den Vereinigten Staaten versieht die in Cornwall Reights, Ridgefield und Norwalk basierte Provinz 26 Pfarreien und 15 Missionsstationen mit ca. 40 Priestern für die Neger mit 30 135 getauften Negern und 6329 Schulkindern in ihren Elementar- und höheren Schulen. Als Frucht der Jahresarbeit buchen sie in diesen Missionen 1211 Taufen von Kindern und 837 Konversionen Erwachsener. Nicht weniger als die Josefiten klagen auch sie über die finanzielle Notlage ihrer Bildungsanstalten und Missionswerke¹¹.

3. Auf eine dreißigjährige Missionsarbeit schaut die kleine Negermission der Lyoner Missionsgesellschaft im Staate Georgien

¹⁰ S. das offizielle Organ der Josefiten: The Colored Harvest 1937 No. 2 Report of St. Joseph's Society Jan. 1937 und folgende Nummern; vgl. nach Anm. 1 oben; auch in O N a I M 37, 12 s. The Work of the Josefite Fathers.

¹¹ C. J. Plunkett CSSp, Holy Ghost Fathers in O N a I M 37, 20.

zurück. Sie wurde von dem seeleneifrigen P. Lißner 1907 in Savannah begründet, wo auch heute noch die Hauptniederlassung sich befindet. Vor zehn Jahren kam das ganze Unternehmen beinahe zum Erlöschen, erfreut sich aber jetzt wieder frischen Lebens und vor allem der Unterstützung des Diözesanklerus auf besonderes Eintreten des Bischofs G. P. O'Hara von Savannah hin. Ein Vergleich aus den letzten Jahren zeigt mehr als viele Worte den langsamen Fortschritt der Mission¹²:

| | 1934 | 1935 | 1936 |
|---------------------------|---------|---------|--------|
| Stationen | 7 | 7 | 8 |
| Missionare und Schwestern | 17 + 33 | 11 + 38 | 17 + ? |
| Katholiken | 2627 | 3124 | 2845 |
| Katechumenen | 150' | 179 | 152 |
| Taufen Erwachsener | ? | 179 | ? |
| Taufen von Kindern | 309 | 97 | 205 |
| Trauungen | 35 | 31 | 39 |
| Schulen | 8 | 8 | 8 |
| Schulkinder | 1702 | 1619 | 1564 |

4. Auf eine segensreiche Wirksamkeit von 30 Jahren konnte i. J. 1936 die Negermission der Steyler Missionare zurückblicken. Namentlich das weit über ihre eigene Mission hinaus für die gesamte nordamerikanische Negermission in der Heranbildung eines eigenen Negerklerus bahnbrechend gewordene große und kleine Missionsseminar, d. h. Juvenat und Scholastikat in Bay Saint Louis im Staate Mississippi hat sich äußerlich schön entfaltet und in seinem inneren Betriebe systematisch ausgestaltet. Nachdem der Heilige Vater persönlich das einzigartige Werk nachdrücklich empfohlen, die Konsistorialkongregation es den nordamerikanischen Bischöfen erneut und dringlich ans Herz gelegt und sämtliche Bischöfe es gutgeheißen und in den Vordergrund der Negermission gerückt haben, und besonders nachdem 1934 die vier ersten Steyler Patres und ein Weltpriester aus den Farbigen hervorgegangen, denen 1937 zwei weitere Steyler gefolgt sind, scheinen die fast übergroßen Vorurteile und Hindernisse gebrochen und überwunden zu sein. In der den Steyler Negerpriestern zugewiesenen eigenen Pfarrei zu Lafayette La. wirken sie jedenfalls außerordentlich tüchtig und außerdem haben sie sich in vielen Volksmissionen entlegener Pfarreien auch anderer Orden und in andern Staaten aufs beste bewährt¹³. Stimmen wie diese im Organ der Petrus-Claverritter, *The Claverite*: „Ist ein Priester in eurer Familie?“ hat man früher nicht gehört, ja man wies rundweg ernste Berufe vom Altare zurück. Seit 1923 wurden 214 Negerstudenten zu den Seminarkursen zugelassen; 42 gingen aus dem sechsjährigen niederen Kursus in die höheren Studien über; nicht alle diese wurden Theologen; aber 6 sind bereits geweiht und 15 stehen im Studium der Philosophie und Theologie. Der Zuwachs 1937 betrug 48 aus allen Teilen der Vereinigten Staaten¹⁴. Das wichtigste

¹² Nach *Echo des Missions Africaines de Lyon* 35, 5; 36, 19 u. 37, 5; dazu vgl. *O N a I M* 37, 17 Bischof G. P. O'Hara von Savannah, *Georgia Missions*.

¹³ J. Pathelt S. V. D., *With our Colored Priests in the Sunny South*, in *The Christian Family* 1935, 73 s.; N. Shuler S. V. D., *Dedication of the First S. V. D. Colored*.

¹⁴ *Church Served by their Colored Priests*, ebd. 1935, 195. *AB* 1937, 188 ss. *St. Augustine's Seminary, Bay Saint Louis, Mississippi by G. Esser S. V. D.*

Ereignis des Missionsjahres 1937 war die Ordensprofeß der ersten zwei Neger als Brüder in der Steyler Missionsgesellschaft. Das Noviziat befindet sich ebenfalls zu Bay Saint Louis, wo sie zunächst in Landarbeiten, Handwerken und Hauswirtschaft für das Seminar beschäftigt werden¹⁵. Das letzte Zahlenbild der Steyler Negermission ergibt folgende Übersicht:

| | Kathol. | Taufen | Patr. | Schw. | Schulen | Schulk. |
|-----------------------------|---------|--------|-------|-------|---------|---------|
| 1. Chicago, St. Anselm | 2 000 | 223 | 3 | 8 | | 438 |
| 2. Chicago, St. Elisabeth | 2 500 | 262 | 2 | 17 | | 743 |
| 3. Vicksburg, Miss. | 220 | 10 | 1 | 8 | | 396 |
| 4. Jacson, Miss. | 310 | 12 | 2 | 10 | | 396 |
| 5. Meridian, Miss. | 162 | 18 | 1 | 8 | | 284 |
| 6. Bay Saint Louis | 705 | 23 | 1 | 10 | | 383 |
| 7. Little Rock, Ark. | 83 | 3 | 1 | 7 | | 165 |
| 8. Pine Bluff, Ark. | 95 | 4 | 1 | 3 | | 102 |
| 9. Pointe á la Hache, La | 1 456 | 56 | 2 | | | 62 |
| 10. Belle Chasse, La. | 650 | 37 | 1 | | | 210 |
| 11. Lafayette | 3 428 | 113 | 6 | | | |
| 12. Lafayette, Holy Rosary | 49 | | 1 | 8 | | 162 |
| 13. St. Nicholas, St. Louis | 700 | 60 | 3 | | | |
| 14. San Francisco | 275 | 22 | 1 | | | |
| | 13 618 | 843 | 26 | | 8+7 | 2 361 |

Das Personal im Seminar St. Augustin zu Bay St. Louis setzt sich zusammen aus 13 Patres, 15 Scholastikern, 2 Brüdern, 7 Novizenbrüdern, 4 Postulanten, 39 Zöglingen und 1 Kandidaten. Vergleicht man diese Zahlen mit denen von 1932, als die Gesamtnegermission der Steyler 6976 Getaufte, 214 Jahrestaufen, 13 Schulen mit 2401 Schulkindern, rund 30 Priester und 63 Schwestern aufwies, so ist zwar nicht der stoßkräftige Auftrieb wie in manchen Heidenmissionen, aber doch für die nordamerikanischen Verhältnisse ein sehr guter Fortschritt unverkennbar¹⁶.

5. Auch andere Orden und Gesellschaften sind gelegentlich und stellenweise am Missionswerk unter den Negern mitbeteiligt. So werden wenigstens 8 Jesuiten namhaft gemacht und die beiden Provinzen der Gesellschaft Jesu in Missouri und Maryland als stärker für die Negermission interessiert bezeichnet. Auch Franziskaner, Kapuziner und Vinzentiner nennt der vorzüglichste Kenner der Negermission, P. Gillard S.S.J. Dominikaner leiten eine einzelne Mission von ihrer Zentrale Springfield aus; Redemptoristen unterhalten die Negermission von Newton in Nordcarolina; Passionisten drei Pfarreien, Benediktiner eine Handwerker- und Ackerbauschule in Virginien usw.

Ein außerordentlich großes Verdienst um die katholische Negermission kommt den verschiedenen Schwesterngenossenschaften zu. Von den nicht weniger als 44 i. J. 1935 daran beteiligten weiblichen Orden arbeiteten 34 hauptsächlich in der Schule und Erziehung, 4 widmeten sich sozialen Aufgaben, 2 leiteten Hospitäler für Neger,

¹⁵ Ebd. 1936, 178 ss.: G. Esser S.V.D., The Colored branch of the Religious Brotherhood at St. Augustine's Seminary; Steyl. Missionsbote 36, 313.

¹⁶ Nach Originalberichten der einzelnen Negerpfarreien; dazu das Organ der Steyler Missionsschwestern Missionsgrüße 1937 Sept.-Oktober, und meinen Jubiläumsartikel in den Kathol. Missionen 1935, 268 ff.

1 nahm sich der Altersschwachen an, 2 führten in den ausschließlich für Neger bestimmten Instituten Küche und Haushalt und 1, die der Magdalensschwwestern, ging ganz im Gebetsapostolat für die Bekehrung der Neger auf. Von der Stellung eines Doktors und Professors an der Xavieruniversität bis zur einfachen „Spülmagd“ in einem Negerwaisenhaus umfaßt das Apostolat dieser treuesten Helferinnen des schwarzen Volkes alle möglichen Dienstleistungen. 300 Schwestern stellen allein die drei aus Negerinnen selbst gebildeten weiblichen Genossenschaften, von denen die Oblatinnen der göttlichen Vorsehung, gegründet 1829, 186, die 1842 ins Leben getretenen Schwestern der Hl. Familie 160 und die 1912 gegründeten Handmaids of the Pure Heart of Mary 21 Professoren zählen mit Abzug allerdings von ungefähr je zwanzig der ersteren beiden in Cuba und Honduras. Als einzige weiße, nur für die Neger arbeitende Schwesterngenossenschaft wirken die Franziskanerinnen von Baltimore an der Seite der Josefiten mit 70 Schwestern, während die Schwestern vom heiligsten Sakrament gegen 300 Schwestern in Schulen und Erziehungsinstituten für Neger zählen. Auch die deutschen und nordamerikanischen Schwestern der Steyler Dienerinnen des Heiligen Geistes haben einen sehr bedeutenden Anteil am Werke der nordamerikanischen Negermission und schauten 1936 auf eine dreißigjährige schwierige, aber segensreiche Tätigkeit zurück. Sie zählen 8 Niederlassungen mit 44 weißen und 19 farbigen Schwestern, leiten 4 Kindergärten mit 206 Kindern, 8 Elementarschulen mit 2011 und 7 höhere Schulen mit 304 Schülern, haben außerdem noch 150 Schülerinnen in der Handarbeit, Musik usw. und nehmen sich insbesondere der beruflichen Förderung der weiblichen Jugend an.

Weitaus das verdienstvollste Werk weiblicher Orden um die Negermission ist die Gründung der katholischen Negeruniversität St. Xavier zu New Orleans. Sie ist hervorgewachsen aus einer Heighschool der Schwestern vom heiligsten Sakrament, die auf Veranlassung des Bischofs Blenk von New Orleans zustande kam (1915). 1917 änderte sich die Schule in eine Normalschule um und zehn Jahre später fügte sich ihr eine Apothekerschule an. 1932 konnte Erzbischof Dougherty von Philadelphia die neuen Gebäude als volle Negeruniversität einweihen. Finanziell und wirtschaftlich ist sie ganz Eigentum und abhängig von der genannten Schwesterngenossenschaft und ihrer Gründerin, Mutter Katharina Drexel und ihrer reichen Schwester Madame E. von Morell; die jährliche Unterhaltung verschlingt 100 000 Dollars. Im Jahre 1935 stiftete der bekannte Rockefeller 53 000 Dollars für eine Bibliothek mit der Bedingung, daß anderweitig eine ebenso große Summe für denselben Zweck gegeben werde, was auch geschah. Obwohl St. Xavier eine katholische Universität ist, sind doch gegen 40 Proz. der Studenten Nichtkatholiken, und gerade ihnen gegenüber erweist sich die Hochschule als wirklich apostolisches Unternehmen. Gegenwärtig bestehen an der Universität ein Kolleg der freien Künste und eins der Wissenschaft, eine pädagogische Schule, eine medizinische Vorschule, eine Apothekerschule, eine Abteilung der schönen Künste, eine andere der Leibeserziehung, eine Fakultät der Wissenschaften und Künste und eine solche der Sozialwissenschaft. Da erst 1928 mit der Erteilung der Grade bzw. Diplome begonnen werden konnte, ist die Zahl der Graduierten noch klein; sie betrug zwischen 1928 und 1935 189 und für das Jahr 1936 allein bereits 61. 1925, bei Eröffnung der

Universität, zählte St. Xavier 45 Studenten, 1937 schon 855 mit noch immer größerem Andrang. Bemerkenswert mag sein, daß der bei den Berliner Olympischen Spielen 1936 als Sieger bekannt gewordene Ralph Metcalfe ein Repetitor von St. Xavier war¹⁷.

III. Übersicht der Negermission nach Diözesen i. J. 1937¹⁸:

| Diözese | Getaufte | | | | | | |
|----------------|----------|---------|----------|--------|----------|---------|---------|
| | Kathol. | Kirchen | Priester | Kinder | Erwachs. | Schulen | Schüler |
| Albany | 200 | 1 | — | — | — | 1 | 90 |
| Alexandria | 5 897 | 8 | 8' | — | 34 | 8 | 1362 |
| Baltimore | 30 550 | 15 | 25 | 1239 | 363' | 18 | 2948 |
| Belleville | 575 | 2 | 4 | 14 | 34 | 2 | 242 |
| Belmont Abbey | 135 | 1 | 1 | 5 | 1 | 1 | 30 |
| Brooklyn | 12 000 | 1 | 3 | 232 | 274 | 2 | 355 |
| Buffalo | 1 300 | 1 | 1 | 12 | 32 | — | — |
| Chicago | 12 000 | 3 | 11 | 193 | 503 | 3 | 2051 |
| Cincinnati | 1 400 | 4 | 5 | 36 | 84 | 5 | 914 |
| Charleston | 1 063 | 4 | 5 | 48 | 82 | 4 | 770 |
| Cleveland | 1 200 | 1 | 1 | 19 | 36 | 1 | 137 |
| Columbus | 290 | 1 | 1 | 7 | 12 | 1 | 118 |
| Corpus Christi | 162 | 1 | 1 | 4 | 4 | 1 | 135 |
| Covington | 198 | 1 | 1 | 15 | 23 | — | — |
| Dallas | 561 | 3 | 3 | 32 | 38 | 2 | 420 |
| Detroit | 2 200 | 3 | 3 | 61 | 95 | 1 | 100 |
| Galveston | 9 848 | 10 | 11 | 322 | 53 | 9 | 1477 |
| Indianapolis | 1 200 | 1 | 1 | 17 | 55 | 1 | 120 |
| Kansas City | 600 | 1 | 1 | 10 | 30 | 1 | 130 |
| Lafayette | 60 000 | 26 | 21 | 2042 | 82 | 27 | 4615 |
| Little Rock | 700 | 5 | 6 | 16 | 26 | 6 | 554 |
| Los Angeles | 1 500 | 2 | 2 | 25 | 23 | — | — |
| Louisville | 3 800 | 4 | 4 | 91 | 21 | 10 | 833 |
| Milwaukee | 807 | 1 | 3 | 91 | 35 | 1 | 265 |
| Mobile | 5 800 | 18 | 15 | 266 | 180 | 14 | 1435 |
| Nashville | 1 113 | 4 | 3 | 78 | 68 | 4 | 437 |
| Natchez | 4 500 | 17 | 25 | 153 | 84 | 11 | 2482 |
| Newark | 3 000 | 2 | 3 | 84 | 159 | — | — |
| New Orleans | 35 000 | 22 | 29 | 1249 | 263 | 24 | 7734 |
| New York | 20 000 | 4 | 10 | 517 | 350 | 5 | 1046 |
| Oklohama | 2 937 | 3 | 3 | 34 | 203 | 2 | 445 |
| Omaha | 450 | 1 | 1 | 23 | 10 | 1 | 102 |
| Philadelphia | 5 730 | 4 | 11 | 126 | 231 | 6 | 831 |
| Pittsburg | 1 300 | 1 | 1 | 19 | 21 | — | — |
| Raleigh | 940 | 9 | 10 | 29 | 65 | 7 | 1260 |
| Richmond | 2 933 | 9 | 12 | 199 | 161 | 9 | 1706 |

¹⁷ Über die kath. Universität s. die beiden orientierenden Artikel von Francis Hammond (Lehrer an der Universität) *Université catholique pour les Colorés aux U. S. A.* in *Revue de L'Aucam* 1936 No. 8 pp. 304—306 und von P. Charles S. J., *Chez les Noirs d'Amérique*, Xavier University, ebd. 1937, 501—509; Gillard, *The Negro American* p. 50.

¹⁸ Statistik nach den offiziellen Angaben in *ONaIM* 1937, 27.

| Diözese | Getaufte | | | | | | |
|---------------|----------|---------|----------|--------|----------|---------|---------|
| | Kathol. | Kirchen | Priester | Kinder | Erwachs. | Schulen | Schüler |
| St. Augustine | 2 218 | 7 | 5 | 58 | 72 | 6 | 703 |
| St. Joseph | 220 | 1 | 1 | 3 | 9 | — | — |
| St. Louis | 5 200 | 4 | 10 | 239 | 259 | 4 | 453 |
| St. Paul | 350 | 1 | 1 | 9 | 2 | — | — |
| San Antonio | 1 000 | 3 | 3 | 35 | 23 | 4 | 536 |
| Savannah | 2 845 | 6 | 8 | 56 | 149 | 6 | 1 354 |
| Toledo | 350 | 1 | 1 | 11 | 18 | — | — |
| Wichita | 100 | 1 | — | 2 | 4 | — | — |
| Wilmington | 683 | 3 | 7 | 29 | 46 | 3 | 359 |
| | 246 547 | 224 | 284 | 7808 | 4247 | 214 | 38 842 |

Zu diesen 246 547 katholischen Negern kommen noch etwa 10 000, die in den Diözesanlisten bzw. Pfarrbüchern nicht als Neger gebucht sind.

Die heutige religiöse Lage in Japan

Von Univ.-Prof. Dr. D. Aufhauser, München

(Fortsetzung¹.)

Heute heißt die Losung in Japan: Für die Götter des Landes und die Ahnen, besonders der kaiserlichen Familie und der für die Größe des Vaterlandes Gefallenen und Gestorbenen. Dies predigt auch eine erst vor kurzem gegründete Sekte Hito no Michi, d. i. der Weg des Mannes. Ihr Begründer Mikitoku Haruno aus dem Ehimeken auf Shikoku, der sie um 1924 ins Leben rief, ist z. Z. 66 Jahre alt und zählt zehn Hauptschüler. Er war früher Bonze im Anjoji-Tempel zu Matsuyama, unterschlug dort den größten Teil des Tempelvermögens, bis er dann seine „wunderbare Heilung“ erlebte.

Er berichtet über sein eigenes Leben: er sei früher ein schlechter buddhistischer Bonze gewesen, hätte aber dann dies Leben aufgegeben und in Osaka in völliger Armut gelebt. Alle seine Versuche, zu Geld zu kommen, seien fehlgeschlagen. Seine Tochter und zwei Söhne brachte er in Geschäften unter. In dieser Zeit der Not wurde er mit Kaneda Tokumitsu bekannt, der eine Art Vorläufer seiner Gedanken und seiner Praxis war. Dieser heilte ihn auch selbst. Das wurde der Anstoß, daß Miki sich der Weltanschauung des Kaneda, der „Tokkokyo“, anschloß. Während der nächsten fünf Jahre verdiente sich Miki sein Leben als Fischer. Dann wollte er sich andere Arbeiten beschaffen, wurde aber vom Schlage gerührt, so daß er sich nicht mehr bewegen konnte. Dreißigmal hätte sich dies wiederholt. Jedesmal, wenn er Arbeit suchte, erkrankte er. Als Kaneda, der eigentliche geistige Vater der Bewegung, 1924 todkrank war, sagte er zu Miki: „Es wird ein Kind geboren werden, das soll mein Nachfolger sein. Du sollst es suchen und finden.“ Miki tat dies, aber ohne Erfolg. Da hätte er am 26. Oktober 1924 eine Stimme vernommen, die sagte, er selbst sei der Auserkorene. Dies wäre die erste ihm gewordene göttliche Offenbarung gewesen.

¹ Siehe den ersten Teil dieser Studie in Heft 2.